

Stettiner



Zeitung

No. 105.

Morgen-

Freitag den 2. März.

Angabe.

1860.

Der christliche Staat und die Emancipation der Juden.

Preußen ist ein christlicher, ein evangelischer Staat; sein Beruf ist es, christliches Leben und christliche Sitte in evangelischer Weise zur Erscheinung, zur Darstellung zu bringen. Nichtig sagen die Ängstlichen, die befangenen Gemüther, welche überall dies Christenthum, die Kirche geädert sehen, richtig sagen die Mitglieder der Junkerpartei, welche nur ihr Interesse suchen, eben deshalb dürfen die Juden in Preußen nicht emancipirt werden.

Mit nichten, antworten wir, vielmehr ist es nur deshalb Pflicht des Staates die Juden zu emancipiren. Ja wäre das Christenthum nur ein todtter Buchstabe, eine äußerliche Formel ohne Leben und Geist; dann könnte man fürchten, es werde das Judenthum das Christenthum gefährden, es werde die jüdische Lehre den christlichen Glauben beseitigen und überwinden. Aber das Christenthum ist eben nicht ein todtter Buchstaben, sondern Geist und Leben, ist alles überwindende Liebe. Da gilt es ja die dem Christenthume ferne Stehenden zu gewinnen, sie einzuführen in christliches Leben, in christliche Liebe und sie selbst frei und unbefangen urtheilen zu lassen, welche Lehre, welcher Geist der wahre, Gott wohlgefällige sei, ob die Meinungen und Sagen des Judenthums, oder ob die Lehre und Gebräuche des Christenthums.

Ist es wohl jemals in der Wissenschaft jemandem einfallen, eine wissenschaftliche Entdeckung zu verwerfen, weil ein Jude sie gemacht; zählt nicht Spinoza, zählt nicht Mendelssohn zu den besten Philosophen neuerer Zeit? Ist es wohl jemals im Verlehn einem Christen oder christlichen Staate eingefallen, das Geld der Juden zurückzuweisen, wenn er es bedurfte? Und hat das Leben der Christen, hat die Wissenschaft dadurch Schaden erlitten? Gewiß nicht! Nun denn, so versuche man auch die Juden einzuführen in christliche Schulen, in christliches Leben, in christliche Sitte, komme ihnen entgegen mit der ihnen gebührenden christlichen Liebe, und sei gewiß, daß die Juden nicht mit Un dank loben werden.

Sind doch im Schooße der christlichen Kirche, des christlichen Staates so viele, welche ihrem Leben und ihrer Gesinnung nach Heiden geworden sind und dem Christenthume viel ferner stehen als die Juden, welche gleich den Christen an einen lebendigen Gott, an einen Messias und an ein ewiges Leben glauben. Und doch wird Niemand jene Männer ausstoßen wollen aus dem Schooße der Kirche oder ihnen das Recht entziehen wollen, Aemter im Staate zu bekleiden. Sind doch viele, welche das Christenthum auf den Lippen und auf der Zunge tragen, in ihrem Herzen arge und gefährliche Charaktere, welche dem Christenthume mehr Schaden thun als ihre ärgsten Feinde, und doch bekleiden sie Aemter und stehen in Ehren. Warum denn wollte man die Juden, welche doch jedenfalls viel besser sind, als solche sogenannte Christen, von diesen Aemtern ferne halten?

Das Judenthum ist ja die Wurzel, der Stamm, auf dem das Christenthum erwachsen ist. Auch der Herr hat ja, als er auf Erden wandelte, in Mitten der Juden gelebt und gewirkt, alle Apostel haben unter Juden und mit Juden gelebt, und wir, ihre Jünger und Nachfolger, sollten es verschmähen, mit den Juden zu leben, auf sie zu wirken, sie zu gewinnen durch heranziehende Liebe und sittliches Leben?

Soll der Staat ein gerechter sein, so müssen alle, welche gleiche Pflichten haben, auch gleiche Rechte genießen; soll das Volk ein einziges und kräftiges werden, so muß jeder Bürger sich als Glied fühlen des Ganzen. Der Jude muß sich als Deutscher, als Preuze fühlen, nicht als Israelite. Er muß seine fremde Nationalität, sein fernes Vaterland vergessen, er muß die deutsche Sprache als Muttersprache, Deutschland als Vaterland, und Deutsche als seine Brüder und Freunde betrachten und behandeln, und eine gleiche Gesinnung bei uns finden und fordern. Dann erst ist die Stellung der Juden eine solche, wie wir sie wünschen, wie wir sie fordern; dann erst ist sie eine solche, wie sie des preußischen Staates, wie sie der christlichen Gemeinde würdig ist.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Die bedingte Zustimmung Preußens zu dem von Rußland gestellten Antrage auf eine Konferenz hat außer der schon hervorgehobenen Bedeutung auch noch die Folge, daß das Scheitern der Konferenz Preußen vor einer diplomatischen Niederlage bewahrt. Die Gegner der Regierung würden nicht verfehlt haben, diese Niederlage hervorzuheben, wenn Preußen einfach zugestimmt hätte. Indem Preußen sich bereit erklärte, die Konferenz zu beschicken, falls der darauf gerichtete Antrag überhaupt den geeigneten Anlaß finden sollte, hat es sich der Ablehnung nicht ausgelegt. Ich machte schon früher darauf aufmerksam, daß der preußische Vorbehalt, so selbstverständlich er nach

dem ersten Anschein sei, seine nahe liegende Bedeutung habe. Hat doch Rußland in einem früheren Stadium der Angelegenheit, wie aus der im Blaubuch veröffentlichten Depesche Crampton's vom 29. Juli hervorgeht, in einen Kongreß damals nur in der Voraussetzung eingewilligt, daß England und Preußen denselben beschicken würden. Der gegen den 20. Februar von Preußen gemachte Vorbehalt hat eine ähnliche Tragweite, nur mit dem Unterschiede, daß er augenscheinlich die Theilnahme Englands auf der einen Seite und Oesterreichs auf der andern voraussetzte. Preußen hat sich denn auch dadurch jeder Unterstützung der etwaigen Absichten Rußlands, bezüglich der Revision des Vertrages von 1856 vorsichtig enthalten.

Das „Journal des Debats“ bemerkt in seinem vielgelesenen und sehr französisch gehaltenen Artikel über Savoyen, daß die Verträge von 1815 dem Einsprüche und den Reklamationen der Schweiz nicht zu Statten kämen. Die „Debats“ übergehen den sardinisch-schweizerischen Grenz-Vertrag vom 18. März 1816, der jenen Reklamationen zu Grunde liegt, wohlweislich mit Stillschweigen.

In Flensburg herrscht, nach Privatbriefen aus jener Stadt, eine Art Schreckenregiment. Die Mitglieder der Ständerversammlung stehen unter Polizei-Aufsicht. Hausdurchsuchungen sind an der Tagesordnung. Die Briefe, welche an die Abgeordneten gerichtet sind, werden von der Behörde in Gegenwart derselben geöffnet und gelesen, und was der tyrannischen Quälereien mehr sind. Das alles verhindert die dänischen offiziellen und halb-offiziellen Stimmen nicht, sich Schleswig gegenüber demokratisch und freisinnig zu betheuern.

Der Unterrichts-Minister hat bestimmt, daß Pharmaceuten, welche im Besitze des Zeugnisses der Reife sind und eine über das Fachstudium hinausgehende wissenschaftliche Bildung sich erwerben wollen, die Immatriculation bei der betreffenden Facultät erlangen können und dann bei der Direction des pharmaceutischen Studiums nicht fortgeführt werden sollen. Ferner hat derselbe Minister angeordnet, daß auf einem Gymnasium, mit welchem Realclassen verbunden sind, ein facultativer Unterricht des Englischen an den oberen Gymnasial-Classen nicht Statt finden soll. Das Gymnasium muß „sich seinen unterscheidenden Charakter rein bewahren.“ In den neu eingerichteten Realschulen zweiter Ordnung kann, nach einem Erlasse v. 3. d. M., das Abiturienten-Examen auch von solchen Schülern gemacht werden, die am Unterricht im Lateinischen nicht Theil genommen haben. Die betreffenden Schüler sind aber „bei Zeiten“ darauf aufmerksam zu machen, daß bei den meisten, auch den Realschulen zweiter Ordnung zugesandenen Berechtigungen Kenntniß der lateinischen Sprache zu den vorschriftsmäßigen Erfordernissen gehört. — Die Förderung des landwirthschaftlichen Unterrichts durch die Lehrer und die Elementarschule ist neuerdings bei dem Unterrichts-Ministerium wieder in Anregung gekommen, nachdem 1844 bereits dahin gehende Vorarbeiten gemacht worden sind. Unter dem 14. v. M. hat der Unterrichts-Minister v. Bethmann-Hollweg die Aufnahme der Landwirthschaftslehre in den Elementar-Unterricht für unausführbar erklärt und demnach die Regierungen veranlaßt, dahin Vorkehrungen zu treffen, daß landwirthschaftlicher Unterricht in den Sections- und Lehrplan der Elementarschule nicht als Unterrichts-Gegenstand aufgenommen, aber aller Unterricht möglichst praktisch gestaltet und, so weit zulässig, auch mit den Bedürfnissen der Landwirthschaft in fruchtbarer Verbindung gesetzt werde. Wo außerdem die Verhältnisse es notwendig und ausführbar machen, wolle die königliche Regierung die Theilnahme der Elementarlehrer an den landwirthschaftlichen Interessen der Gemeinden und Vereine, so wie die Abhaltung von Fortbildungs-Unterricht durch dieselben, auch zu landwirthschaftlichen Zwecken, in jeder möglichen Weise unterstützen und fördern.

Bonn, 28. Febr. Das fürstliche Beispiel, welches König Ludwig von Baiern gegeben hat, ist nicht mehr vereinzelt. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hat dem Ausschusse für das Arndt-Denkmal unter huldvoller Anerkennung seines patriotischen Unternehmens einen Beitrag von 20 Ducaten zugehen lassen.

Kassel, 27. Februar. Zu Anfange der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer machte der Präsident eine Mittheilung in Betreff des zu errichtenden Arndt-Denkmal; auf Anregung des Abgeordneten Ziegler erhob sich die ganze Versammlung, um ihre Sympathien und ihre Bereitwilligkeit, zur Förderung dieser deutschen Angelegenheit beizutragen, auszudrücken. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung, der Antrag des Abgeordneten Ziegler in der Verfassungssache, führte zu einer längeren Debatte. Der Landtags-Kommissar trug „im Auftrage“ der Regierung eine Erklärung vor, worin hauptsächlich die Befugniß der Kammer, sich mit einem Antrage der fraglichen Art zu beschäftigen, bestritten wurde. Doch fand dieser Punkt, nach einer kurzen Entgegnung Ziegler's und des Präsidenten, als durchaus unbegründet, keine weitere Beachtung. Gegen den Antrag selbst sprach, außer dem genannten Regierungs-Vertreter, nur der Abgeordnete Reinicke von Schmalkalden, der aber doch dabei die bemerkenswerthe Erklärung

einfließen ließ, daß er lieber gar keine Verfassung wolle, als die von 1852. — Der Antrag ward schließlich mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen und mit einem sofort genehmigten Schreiben an die Bundes-Versammlung durch die Post nach Frankfurt abgefaßt. Wie man sieht, hat sich die Mehrheit der Kammer in dieser Angelegenheit um ein paar Stimmen verringert. Es erklärt sich dies dadurch, daß Anfangs nur ein Gesuch an den Landesherrn in Frage stand, jetzt aber eine Erklärung und Verwahrung an den Bundestag von weit umfassenderem Inhalt in Betracht kam.

Oesterreich.

Wien, 27. Februar. Die Mission des Grafen Walewski nach Wien wird hier noch immer vielfach besprochen. Daß eine solche in Paris beschloffen war, kann wohl als gewiß angesehen werden, nachdem bereits hier in Wien in einem der ersten Hotels die Appartements für den Grafen bestellt worden waren. Es fragt sich aber, ob man jetzt in Paris, nachdem Oesterreich die vier von England vorgeschlagenen Punkte abgelehnt hat, nicht von dieser Idee wieder abgegangen ist. Was soll durch eine solche Mission erreicht werden? Es wurde behauptet, dieselbe habe den Zweck, zwischen Frankreich und Oesterreich eine Vereinbarung in Bezug auf die Bedingungen zu Stande zu bringen, unter welchen der letztere Staat die von Preußen und Rußland vorgeschlagenen Konferenzen beschicken solle. Kann aber ernstlich an eine Verständigung dieser beiden Mächte gedacht werden, nachdem die Antwort Oesterreichs beweist, daß es seine Ansichten in Betreff des Legimitäts-Prinzips nicht geändert hat und nach wie vor in der Wiedereinsetzung der Erzherzoge die geeignetste Lösung der italienischen Frage erkennt? Was die von mehreren Seiten gemachte Angabe betrifft, daß der zu München weilende Großherzog Ferdinand von Toskana eine Einladung nach Paris erhalten habe, so ist hier von einer solchen nichts bekannt. — Die Nachricht des Morning Chronicle, daß zwischen Oesterreich und Rußland ein förmlicher Allianz-Vertrag abgeschlossen worden sei, findet hier keinen Glauben. In der That steht dieselbe auch mit den Thatfachen in Widerspruch. Auch die in letzterer Zeit aufgetauchten Nachrichten von innigen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin sind sehr übertrieben.

* Wien, 28. Februar. Se. K. Hoheit, der Herzog von Modena, hat sich nach Venedig begeben. Prinz Alexander von Hessen kehrt in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Treviso zurück.

Gestern wurde eine Abordnung der hiesigen Judengemeinde von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Sie brachte ihren Dank für die den Israeliten in letzter Zeit gewordenen Rechte dar. Auch aus den Provinzialstädten sind bereits mehrere israelitische Deputationen mit Dankadressen hier eingetroffen.

Der „Gazzetta di Milano“ ist das Postdebit für den österr. Kaiserstaat entzogen worden.

Italien.

Neapel, 20. Februar. Die Zahl der bereits wieder für die neu zu bildenden Fremden-Regimenter vorhandenen Mannschaften beträgt in runder Summe 1800 Mann, von denen gegen 300 Oesterreicher sein mögen, die in der letzten Zeit in Wien angeworben wurden. Die übrigen sind beinahe ohne Ausnahme nur Schweizer. Außerdem befinden sich in Portici an 400 Invaliden, wovon ebenfalls die meisten der Schweiz angehören. — Von der Minister-Krises spricht Niemand mehr. Auch sonst geht Alles den alten, gewohnten Gang. Seit einigen Tagen hat man den Kaffeewirthen das Halten französischer Zeitungen strengstens untersagt.

Nach Berichten aus Turin vom 26. Februar arbeitet man an den Festungswerken von Casale Tag und Nacht. Bei dieser Stadt wird auch ein Lager von 40,000 Mann errichtet. Von der Errichtung eines anderen Lagers bei Pavia (zwischen dieser Stadt und Pizzighettone) ist auch die Rede. Dasselbe soll von französischen Truppen besetzt werden.

Der Turiner Korrespondent des „Constitutionnel“ meldet die nahe bevorstehende Veröffentlichung des königlichen Manifestes, das bis jetzt das Licht der Welt noch nicht erblickt habe, weil man erst das Resultat der neuesten Schritte des Kaisers der Franzosen beim Papste habe abwarten wollen. Die Versuche, die dieserhalb gemacht worden, sind dem Korrespondenten des „Constitutionnel“ zufolge gescheitert, und Piemont wird deshalb die Annexion vornehmen. In der Romagna werden großartige Vertheidigungs-Anstalten getroffen.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. Februar. Wenn die Regierung sich nicht abermals dagegen sträubt, so kommt es heute Abends im Unterhause zur Debatte über die Abtretung Savoyens und Nizza's. Denn heute ist der Tag, bis auf welchen, dem Ansuchen Lord J. Russell's willfahrend, Kinglake seinen Antrag verschoben hat.

Monatlon Milnes wird demselben mit der Vorfrage entgegenzutreten, und es wird vielleicht nicht schwer halten, irgend einen sich ganz gut darstellenden Vorwand zu finden, welcher es als wünschenswerth erscheinen läßt, daß das Haus seine Zeit nicht mit fruchtlosen Besprechungen eines solchen Gegenstandes vergeude. Die Times schreibt über die Lage Italiens im Allgemeinen und über Savoyen im Besonderen: „Die Ereignisse schreiten vorwärts, und ihr Gang wird allmählich ein so gewaltiger, daß selbst der Kaiser der Franzosen die ganze Kraft seines starken Armes würde aufbieten müssen, wenn er ihnen Einhalt thun wollte. In ein paar Tagen werden sich die Abgeordneten Mittel-Italiens und der Romagna in Turin versammeln und die Einverleibung ihrer Staaten in Piemont votiren. Sie werden mit indirekter Sanction aller europäischen Großmächte handeln. England hat seine Guttheilung offen ausgesprochen. Frankreich hat seine Zustimmung ganz eben so offen zu verstehen gegeben, Rußland hat mit einem sanftem Protest eingewilligt, und Oesterreich hat erklärt, es werde keine direkte Opposition machen. Wenn die Deputirten weise sind, so werden sie rasch dieser allgemeinen Sanction gemäß handeln, und wenn Viktor Emanuel die sich ihm bietende große Gelegenheit zu benutzen weiß, so wird er sich sofort die Krone aufs Haupt setzen, welche ihm die Bevölkerungen entgegenbringen und deren Annahme ihm Europa nicht verweigert. Ist es möglich, daß nach allem, was geschehen, Napoleon III., der Befreier Italiens, bewaffnet in die Versammlung treten und die große Vollendung seines eigenen Werkes verbieten sollte? Damit würde allerdings die Frage von der Einverleibung Savoyens wegfallen und ihre Diskussion lächerlich werden. Wenn aus einem großen italienischen Königreiche nichts werden sollte, so kann es keinen Vorwand mehr für die Verstärkung der französischen Grenzlinie geben. Ein Wegnehmen piemontesischen Gebietes unter solchen Umständen wäre unverhüllte Räuberei; das gemeinsame Gewissen Europas würde so etwas nicht dulden, und wir können nicht glauben, daß der Kaiser der Franzosen ruhig sein sollte, daran zu denken. Will er vielleicht alle Gedanken in jene neue französische Provinz aufgeben, sich vor den feindlichen Mächten der Kirche beugen und wiederum mit sanften Worten zu Oesterreich sprechen? Oder will er vielleicht neue Schwierigkeiten auf's Tapet bringen, um Savoyen und Nizza als Preis für Beseitigung derselben zu fordern? Möglich auch, daß er gar keinen bestimmten Beschluß in der Sache gefaßt hat. Der Wind weht, wo er Lust hat; wer aber vermag zu sagen, woher er kommt und wohin er geht?

— 29. Februar. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung unterstützte Sir Robert Peel den Antrag Ringlake's, welcher die Vorlegung der auf Savoyen bezüglichen Korrespondenz verlangt. Peel sowohl wie Ringlake behaupteten, es bestesse ein französisch-sardinischer Familienpakt in Betreff Savoyens und Nizza's, durch welchen vorerst die Schweiz und später das Rheinland bedroht werde. Sir G. Grey verdammt, als Mitglied der Regierung, ebenfalls die Einverleibungsgelüste Frankreichs und verspricht, die betreffenden Schriftstücke nächstens vorzulegen. Er versichert, England habe die beabsichtigte Einverleibung energisch bekämpft und dabei nach Festhaltung der Neutralität und des italienischen Selbstbestimmungs-Rechtes getrachtet. Aehnlich lauteten die Versicherungen Lord J. Russell's, welcher hinzufügte, daß die englische Regierung über den erwähnten Familienpakt in amtlicher Weise nicht unterrichtet sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Kaiser der Franzosen den Einverleibungsplan aufgeben werde. Die Einverleibung würde die gerechten Besorgnisse Europa's erregen und Frankreich keinesweges stärken. Die Diskussion ward bis zu der Zeit, wo die Akten vorgelegt sein werden, verschoben. Die Budget-Debatte verlief in einer der Regierung günstigen Weise.

Spanien.

Aus Madrid. 27. Februar. Abends, wird telegraphirt: „Das spanische Geschwader, unter Befehl des Vice-Admirals Bustillos, bombardirte gestern Larasch und Arzilla, und brachte diesen Plätzen großen Schaden bei, ohne selbst viel zu leiden. Nur vor Larasch ward ein Mann getödtet und mehrere erlitten Quetschungen. Es heißt heute, auch Rabat sei beschossen worden.

Rom Bord der Arcona.

Southampton. 20. Februar. (Echl. Itz.) So liegen wir denn jetzt in Southampton und zwar, was sich vielleicht während der ganzen Reise nicht mehr ereignen wird, dicht an den Quadersteinen des Ufers, dessen Häuser und Bäume eine ganz ungewohnte Umgebung bilden. Unsere Arcona selbst bietet einen ganz anderen Anblick dar, als auf See. Die regelmäßigen Linien des Takelwerks, die Masten- und Brammaen, die drohenden Geschützmunitionen sind verschwunden und statt der Einförmigkeit des gewöhnlichen Schiffsdienstes hört man überall den Lärm der Handwerker. Das ganze Schiff ist abgetakelt und ausgeleert, um desto regelmäßiger aufgetakelt und gestaut werden zu können. Außerdem wird es von Neuem kalfatert, gedockt, gemalt und nichts gespart, um die verschiedenen kleinen Schäden, die es im letzten Sturme erlitten hat, auf das Gründlichste auszubessern.

Diese Lage gestattet uns eine so nahe und lebendige Verbindung mit dem Lande, wie selten. Die Bedeutung von Southampton als Handelshafen und Station des großen überseeischen Verkehrs nach allen Richtungen hin, ist bekannt. Aber das wäre das wenigste, es ist auch eine sehr freundliche Stadt, und zwar nicht allein was Häuser und Straßen betrifft, sondern noch mehr in Bezug auf seine Bewohner. Dieselben wetteifern in Beweisen der Zuverlässigkeit gegen die prussian Frigat, wie gewiß gegen keine andere Nation. Es ist, als ob durch die liebenswürdige Prinzess Royal beide Völker selbst verschwägert wären. Gleich in den ersten Tagen wurde das Offiziercorps zu dem sog. County-Ball eingeladen, welcher der Sammelplatz der großen Aristokratie von ganz Hampshire ist, und durch denselben sogleich in viele Familien der Gentry eingeführt. Einladungen folgen auf Einladungen: Soireen, Bälle, Gesellschaften aller Art, so daß wir so bekannt zu werden anfangen, als ob wir schon Jahre lang hier

Provinzielles.

Polzin, 28. Febr. In der letzten Sitzung unseres Zweigvereins der pommerischen ökonomischen Gesellschaft wurde einstimmig der seitherige Präsident von Hagen auf Premaslaw wieder gewählt.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 1. März. Auf höchst freche Weise wurde vor einigen Tagen, wie uns erzählt wird, hier ein Bauer geprellt. Er hatte auf der hiesigen Kreisgerichts-Salarien-Kasse die Summe von 29 Thaler zu bezahlen, die rekursivisch beigetrieben werden sollte. Da er nicht im Besitz der ganzen Summe war, so kam er zur Stadt, begab sich nach dem Kreisgericht und fragte zwei dort auf dem Flur ihm begegnende Männer, ob die Summe von 15 Thlr., die er mitgebracht hatte, auf der Kasse wohl abschlägig angenommen und ihm dann eine Frist für den Rest bewilligt werden würde. Der eine der beiden Männer erwiderte ihm, er sei gerade an den Rechten gekommen, er sei der Rendant und wolle seinem Wunsche nachkommen. Er ging mit dem Bauer in ein leeres Zimmer, nahm die 15 Thlr. in Empfang und quittirte mit dem Bemerkten, daß der Rest bis zum Juni stehen bleiben könne. Groß war das Ersauern des Bauern, als kurze Zeit darauf der Exekutor bei ihm erschien; er zeigte die Quittung und war heute hier, um die Sache anzuzeigen. Die Untersuchung soll eingeleitet, der Thäter aber noch nicht ermittelt sein.

** Die Wahl des Wundarzt 1. Klasse Johns zu Bärwalde zum unbesoldeten Magistrats-Beigeordneten auf 6 Jahre ist bestätigt worden.

Der Rittergutsbesitzer v. Merin auf Groß-Schwidow ist zum stellvertretenden Spezial-Direktor der Stolper Mobiliar-Brandversicherungs-Gesellschaft für den Laubenburger Kreis erwählt worden.

** Das seit Sonntag eingetretene Thauwetter hat das Eis der Ober sehr geschwächt und dürfen wir, wenn dasselbe länger anhält, binnen Kurzem der Wiedereröffnung der Schifffahrt entgegensehen. Das Geschäft in diesem Jahre verspricht auch hier großartig zu werden. Es werden gleich nach Eröffnung der Schifffahrt ungefähr 15,000 Wpl. Weizen von Breslau erwartet, die aller Wahrscheinlichkeit nach nach England weiterverladen werden. Schon jetzt sind viele Schiffe gechartert und bleiben solche gesucht und Frachten steigend. — Auch von England dürfen wir viel Gut erwarten und wird namentlich die Expeditionsbranche viel zu thun bekommen, da die Expedition von Twisten und Baumwolle, welche im vorigen Jahre fast ganz von Hamburg und Bremen in die Hand genommen war, sich mehr unserem Plage zuwenden dürfte, da die dortigen Dampfschiffgesellschaften in Folge der ungünstigen Resultate des vor. Jahres die sehr herabgedrückten Frachten auf den ursprünglichen Standpunkt festgesetzt haben.

In richtiger Erwägung dieser Verhältnisse hat bereits eine Hamburger Firma hier eine Commandite errichtet und dürften mehrere folgen. — Auch wird sich in Oesterreich nach der vorangegangenen Erschlaffung, bedingt durch die Nachwehen des italienischen Krieges bald ein regeres Leben entwickeln und da bekanntlich Oesterreichische Güter größtentheils über Stettin gehen, sich auch für diesen Zweig günstigere Auspicien eröffnen. — Wie gesagt, wenn der politische Horizont klar bleibt, kann unser Handelsstand für die kommende Zeit große Hoffnungen hegen.

** Gestern Nachmittag brach bei Bredow ein Knabe, der mit einem Schlitten Brod von Züllchow geholt hatte, im Eise ein, wurde jedoch durch zwei Arbeitsleute schnell herausgezogen und gerettet.

Bermischtes.

— In der Kreuzzeitung, wo oft ein Christlicher Gärtner, eine conservative Kammerjungfer und dergleichen gesucht wird, lesen wir folgende Anzeige: „Wenn jemand, dem in dieser Welt Güter gegeben sind, Willens ist, dem Herrn eine Anleihe zu machen von etwa drei Tausend Thalern, deren Zinsen im Himmel zu erheben wären, der gebe, das Nähere zu erfahren, seine Adr. unter H N. in der Exp. d. Jta. ab.

ansäßig wären. Die großartigste Ovation war indeß ohne Zweifel das glänzende Bankett, welches der Mayor und die Stadt uns zu Ehren veranstaltete. Eine Beschreibung desselben wurde in der Times gegeben und wird daher wohl auch in deutschen Zeitungen abgedruckt sein. Die einzige Revanche, welche wir bisher geben konnten, bestand in den Konzerten unseres Musikcorps. Dasselbe, obgleich nicht stärker als die der Züsillier-Bataillone, erregt unter den Engländern, bei denen gute Musik eine Seltenheit ist, großes Aufsehen und wird von den Anschlagzetteln in Ausdrücken gepriesen, bei denen man sich eines Lächelns nicht erwehren kann. Wenn das Schiff erst ganz hergestellt ist, so dürfte wohl auch ein Ball an Bord laun ausbleiben.

Diese Sympathien für uns sind übrigens nicht unbedingt gleichbedeutend mit Sympathien für die Deutschen überhaupt, wie denn eine junge Lady auf einem dieser Bälle in liebenswürdiger Naivität ihre Verwunderung darüber geäußert haben soll, daß wir Preußen deutsch und nicht preussisch sprächen. Viele von den Deutschen, welche man hier sieht, sind herabgekommene Leute, Abenteurer, Taugenichtse. Zwar sind auch einige rechtschaffene und solide deutsche Handwerker und Kaufleute hier ansäßig, aber diese verlieren doch bald ihre nationale Eigentümlichkeit und schon ihre Frauen und Kinder sprechen meist nicht mehr deutsch. Die Anwesenheit der Arcona hat auch auf diese einen günstigen Einfluß geübt, sie fühlen sich als unsere Landsleute und haben einen Sammelplatz in dem deutschen Schiffs-Gottesdienste, für welchen der Mayor in gewohnter Freundlichkeit den großen Gerichtssaal eingeräumt hat. Im Allgemeinen gelten die Deutschen als ziemlich ungläubig, und das ist in den Augen der ehrbaren Engländer ein Vorwurf. Die Strenge und der Ernst ihres religiösen Lebens ist wirklich merkwürdig. Das Tischgebet (grace) ist noch allgemeine Sitte und wurde selbst bei dem offiziellen Bankett nicht versäumt, der Abendpsalm wird wenigstens in sehr vielen Familien

— Auf der Straße von Iglau nach Humpolez fand man dieser Tage eine Gruppe von vier erfrorenen Personen auf einem Steinhäufen liegend. Es war eine Mutter mit dem Säuglinge an der Brust und die anderen zwei kleinen Kinder von 3 und 4 Jahren unter ihren Rücken, wie die Henne ihre Küchlein bergend. Die Arme ging von einem Orte zum andern, die Nahrung für sich und ihre Kleinen zu erbetteln, und fand in der Zeit, welche sie für sich und zur Darreichung der Brust für den Säugling benutzen wollte, ihren Tod, da es schon in später Abendstunde war, wo Niemand mehr dieses Weges ging, der die armen Unglücklichen noch hätte retten können.

— Die Deutsche Pariser Zeitung meldet: „Sicherem Vernehmen nach wird Meyerbeer in den preussischen Adelsstand erhoben werden. Veranlassung hierzu gab die Absicht der württembergischen Regierung, unserem berühmten Komponisten den Adels-titel zu verleihen. Sie fragte jedoch vorher in Berlin an, ob dieses nicht unangenehm berühren würde, und ob man nicht vorzöge, Meyerbeer diese Auszeichnung selbst zu Theil werden zu lassen. In seiner Rückantwort erklärte sich das preussische Kabinett bereit, den Wünschen Württembergs zuvor zu kommen, und unser berühmter Komponist wird nun preussischer Edelmann werden.“ (?)

Koblenz. Mit Entsetzen spricht man in der ganzen Stadt von einem Raubmorde, der in einem Wirthshause in der Stadt Ehrenbreitstein verübt wurde, und der um so mehr Aufsehen erregt, als dieses Haus in der Hauptstraße, nicht weit von der Rheinbrücke, gelegen ist. Der Eigenthümer des Hauses, Gastwirth und Fuhr-Unternehmer Weder, ein begüterter Mann, wurde nämlich in der Nacht, während er mit seiner Frau im Bette schlief, durch zwei Kerle mit seiner eigenen Art durch einen Schlag auf den Kopf getödtet, indem seine Frau an Händen und Füßen gebunden und ihr der Mund mit einem Knebel zugestopft ward. Die Kerle sollen nach einigen Aussagen sich durch die Küche in das Haus eingeschlichen, nach anderen aber schon früher dort eingetroffen sein und daselbst logirt haben. Nachdem sie Geld und Werthsachen, die sie in der Eile finden konnten, mitgenommen, entfernten sie sich ungehindert. Die Frau aber froh dann auf dem Leibe nach dem Bette ihres Kindes, welches ihr den Knebel aus dem Munde nahm, worauf sie erst Hilfe rufen konnte. Die Untersuchung ist in vollem Betriebe.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 29. Febr. (W. I. B.) Ein Dekret hat die Wahlkollegien zum 25. März, das Parlament zum 2. April einberufen. Es hat die Ernennung von 22 Senatoren stattgefunden.

Getreide-Berichte.

Berlin, 1. März. Weizen loco 56—69 Thlr. Roggen loco 48—49 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., verwinterte Ladungen 48 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., März 48—1/2 Thlr. bez. u. G., 48 1/2 Br., März-April 48 1/2 Thlr. nominell, Frühl. 48—1/2—1/2 Thlr. bz. u. Br., 48 1/2 G., Mai-Juni 48—1/2 Thlr. bez., Br. und G., Juni-Juli 48 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Br., 48 1/2 G., Herbst, große und kleine 37—43 Thlr. Hafer loco 26—28 Thlr., Rief. pr. März 26 1/2 Thlr. bez., Frühl. 26 1/2 Thlr. Br. u. G., Mai-Juni 27 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 28 Thlr. bez. Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—56 Thlr. Rübol loco 11 1/2 Thlr. Br., März und März-April 11 1/2 Thlr. bez. u. G., April-Mai 11 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Br., 11 1/2 Gd., Mai-Juni 11 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Br., 11 1/2 Gd., Sept.-Okt. 11 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Gd., 12 Br. Leinöl loco 10 1/2 Thlr. Br., Lief. 10 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 16 1/2—1/2 Thlr. bez., März und März-April 16 1/2—1/2 Thlr. bez., 16 1/2 Br., 16 1/2 Gd., April-Mai 16 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Gd., 16 1/2 Br., Mai-Juni 17—1/2 Thlr. bez., 17 1/2 Br., 17 G., Juni-Juli 17 1/2 Thlr. bez. u. Gd., 17 1/2 Br., Juli-Aug. 17 1/2—1/2 Thlr. bez. u. Gd., 17 1/2 Br., August-September 18 Thlr. bez., Br. u. Gd.

Posen 29. Februar. Roggen bei schwachen Umsätzen höher und fester. Gel. 150 Wpl. Der Regulirungspreis ist auf 42 1/2 rthl. festgesetzt. pr. März-April 42 1/2 bez., April-Mai 42 1/2 bez., pr. Mai-Juni 42 1/2 Br. u. Gd. Spiritus (pr. 8000 Pst. Tralles) ohne Aenderung. Abgelaufene Ründigungscheine mit 15 1/2 Rt. gehandelt. Gel. 6000 Rthl. Der Regulirungspreis ist auf 15 1/2 Rt. festgesetzt worden, loco (ohne Faß) 15 1/2—15 1/2 Rt., mit Faß pr. März 15 1/2—1/2 bez., Br. u. Gd., pr. April 16—16 1/2 bez., April-Mai 16 1/2 Gd., 1/2 Br.

gelesen. Bekannt ist die jüdische Geselligkeit der englischen Sonntagsfeier. Kein Laden, kein Wirthshaus ist offen, keine Musik außer geistlicher wird gehört, selbst nicht von den Flügelbilletanten daheim.

Jede Beschäftigung, das Schreiben, selbst eine Parthie Schach gilt für unschädlich. Dabei sind die Kirchen, wie es wohl natürlich ist, voll, und zwar, wie ich gestehen mußte, voll wirklich Andächtiger. Wie viel hierzu jene merkwürdige religiöse Bewegung beigetragen hat, die unter dem Namen der Revivals bekannt ist und sich auch hierher verbreitet hat, weiß ich nicht. Da die Sache so verschieden beurtheilt wird, so säumte ich nicht, eins dieser Prayermeetings zu besuchen. Sie wie werden meist in der Mittagsstunde in Concertsälen, Theatern oder sonstigen Privatlokalen abgehalten und haben auch ganz das Aussehen von Privatversammlungen, obgleich meistens einige Geistliche verschiedener Sekten dabei sind. Einer beginnt mit einem Eingangsgebet um Erweckung. Dann folgt eine Pause, und wenn kein anderer Vetter austritt, so wird ein Psalm gesungen. Meist aber fehlt es nicht an solchen, die sich zum Gebet getrieben fühlen. Ich habe mit eigenen Augen wohlbeleibte Kaufleute, ärmliche Arbeiter, kurz Laien aller Art auf den Knien liegen gesehen und mit einer Inbrunst, einem Fluß der Rede, einer Innigkeit beten gehört, wie bei uns zu den baaren Wundern gehören würde. Die Wirkung auf alle ist unwiderstehlich und ergreifend. Solche Prayermeetings, bald größere, bald kleinere, finden fast täglich statt und werden durch Anschlagzettel angekündigt. Ich begreife nicht, wie gewisse Blätter, besonders auch in Deutschland, diese harmlosen Versammlungen mit einer an das Lächerliche streifenden Wuth verfolgen konnten. Merkwürdig ist, daß der Liberalismus hier in England eine so entschiedene religiöse Färbung hat, während er bei uns meistens allen kirchlichen Bestrebungen feindlich entgegentritt.

(Schluß folgt.)

Berliner Börse vom 1. März 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	17 1/2	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	69 1/2	G
Berg.-Märk.	4	73	bz
do.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	104	G
do. Hamburg	4	103 1/2	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	121 1/2	B
do. Stettiner	4	95	G
Brs.-Schw.-Frb.	4	81	bz
Brieg-Neisse	4	48	B
Cöln-Minden	4	121 1/2	bz
Cos.-Odb. (Wb.)	4	34 1/2	G
Ludwigsh.-Bexb.	5	128 1/2	bz
Magd.-Wittenb.	4	33 1/2	bz
Mecklenburger	4	42 1/2	bz
Niedersch.-Märk.	4	91 1/2	bz
do. Zweigbahn	4	38 1/2	B
Nordb.-Fr.-Wilh.	4	48 1/2	bz
Oberschl. Lt. A. C.	3 1/2	110	bz
do. Lt. B.	3 1/2	105	G
Oest.-Frz. Stb.	5	133	bz
Oppeln-Tarnow	4	30	B
Pr. Wilh. (St. V.)	4	48 1/2	B
Rheinische alte	4	81	bz
do. neueste	5	—	—
do. St.-Prior.	4	—	—
Rhein-Nahe	4	42 1/2	G
Stargard-Posen	3 1/2	81 1/2	B
Thüringer	4	98 1/2	G

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4 1/2	99 1/2	G
Staats-Anl. 1859	5	104 1/2	bz
Staats-Anl. 51, 52, 54, 55, 57, 1859	4 1/2	99 1/2	bz
do. 1856	4 1/2	99 1/2	bz
do. 1853	4	93 1/2	G
Staats-Schuldsch.	3 1/2	84 1/2	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	113	B
Kur- u. N. Schuld.	3 1/2	81 1/2	G
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	99 1/2	bz
do. do.	3 1/2	81 1/2	bz
Börsen-Anl.	3 1/2	103 1/2	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	87 1/2	B
do. neue	4	96 1/2	bz
Ostpr. Pfdbr.	3 1/2	81 1/2	B
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	86 1/2	G
do. do.	4	95 1/2	G
Posensche do.	4	100 1/2	bz
do. neue	3 1/2	90 1/2	G
do. do.	4	87 1/2	bz
Schlesische do.	3 1/2	87 1/2	bz
Westpreuss. do.	3 1/2	81 1/2	bz
do. neue	4	89 1/2	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	93 1/2	bz
Pommersche do.	4	93 1/2	G
Posensche do.	4	90 1/2	G
Preussische do.	4	92 1/2	bz
Westph.-Rh. do.	4	93 1/2	bz
Sächsische do.	4	94	G
Schlesische do.	4	93 1/2	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	59	B
do. II. Serie	4	49	bz
Bergisch-Märk.	5	101 1/2	B
do. II. Serie	5	101 1/2	G
do. III. do.	3 1/2	72	B
Berlin-Anhalt	4	94 1/2	G
do. do.	5	98 1/2	G
do. Hamburg	4 1/2	102	G
do. II. Emiss.	4 1/2	—	—
do. Ptsd.-Magd.	4	90 1/2	B
do. Lt. A. B.	4 1/2	98 1/2	G
do. Lt. C.	4 1/2	97	B
do. Stettin	4 1/2	98 1/2	B
do. do. II.	4	83 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	99	B
do. II. Emiss.	4	102 1/2	B
do. do.	4 1/2	85 1/2	B
do. III. Emiss.	4	81 1/2	G
do. do.	4 1/2	88 1/2	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52	G
do. Nat.-Anl.	5	58 1/2	bz
do. P.-Obl.	4	80	B
do. Eisb.-Loose	—	51 1/2	bz
do. Bankn. 6. W.	—	75 1/2	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	95 1/2	G
do. do. 6. A.	5	105 1/2	G
Engl. Anleihe	5	106	G
Neue do.	5	63 1/2	B
Russ. Pln. Sch. O.	4	82 1/2	G

do. IV. Emiss.	4	79 1/2	bz
Niedschl.-Mrk.	4	91 1/2	G
do. convert.	4	91	G
do. do. III. Ser.	4	88	bz
do. do. IV. Ser.	5	102 1/2	G
Oberschl. Lt. A.	4	90 1/2	G
do. Lt. B.	3 1/2	78	B
do. Lt. D.	4	84 1/2	B
do. Lt. E.	3 1/2	72 1/2	bz
do. Lt. F.	4 1/2	88 1/2	G
Oesterr.-Franz.	3	251 1/2	B
Rhein. Pr.-Obl.	4	85	G
do. v. Staat gar.	3 1/2	79	B
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Emiss.	4 1/2	—	—
do. III. do.	4 1/2	—	—
Thüringer	4 1/2	190 1/2	B
do. III. Serie	4 1/2	98 1/2	B
do. IV. do.	4 1/2	95 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank Anth.	4 1/2	132	B
Berl. Kass.-Ver.	4	117	B
Pomm. R.-Prvb.	4	75	B
Danziger do.	4	78 1/2	G
Königsberg do.	4	83	G
Posener do.	4	74	B
Magdeb. do.	4	76	B
Rostock do.	4	—	—
Hmb. Nrd.-Bank	4	83	B
do. Vrsn. do.	4	98	G
Bremer Bank	4	96	G
Darmstadt do.	4	61 1/2	G
Leipz. Crdb.-Act.	4	56 1/2	bz
Dessauer do.	4	20 1/2	bz
Oesterreich do.	5	71 1/2	bz
Genfer do.	4	26 1/2	B
Dsc.-Com.-Ant.	4	81 1/2	B
Berl. Hdl.-Ges.	4	74 1/2	G
Schles. Bankv.	4	72	G
Waaren-Crd.-Ges.	—	91 1/2	bz
Ges. f. Fabr. von Eisenbahndb.	5	67 1/2	B
Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85	bz
Minerv.-Bwg.-A.	5	29	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108 1/2	bz
Gold pr. Zollpf.	453 1/2	G
Gold-Kronen	92 1/2	bz
Fr. Bkn. m. R.	99 1/2	bz
do. o. R.	99 1/2	G
Silber pr. Zollpf.	29	20 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 1. März.)

Amsterdam	kurz	142 1/2	B
do.	2 Mt.	141 1/2	bz
Hamburg	kurz	150 1/2	bz
do.	2 Mt.	150 1/2	bz
London	3 Mt.	6 18	bz
Paris	2 Mt.	79 1/2	bz
Wien Oest. W.	8 T.	75 1/2	bz
do.	2 M.	74 1/2	bz
Augsburg	2 Mon.	56 22	G
Leipzig	8 Tage	99 1/2	bz
do.	2 Mon.	99 1/2	bz
Frankf. a. M.	2 Mon.	56 24	G
Petersburg	3 W.	96 1/2	bz
Bremen	8 Tage	107 1/2	bz

Am 1. April

Fl. 200,000 Hauptgewinn.

Fl. 200,000 Hauptgewinn.

findet die 8te Gewinnziehung der k. k. Oesterreichischen Credit-Eisenbahnloose statt, in welcher 2100 Gewinne von Fl. 200,000, 40,000, 20,000, 4000, 2000, bis abwärts Fl. 125 zum Vorschein kommen müssen.

Zu diesem ebenso großartigen als soliden Anlehen empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose, für obige Ziehung gültig, zu 3 R. pr. Stück, 11 Loose zu 30 R., unter Zusage der promptesten und sorgfältigsten Bedienung.

Ziehungslisten nach erfolgter Verlosung, sowie Pläne und jede nähere Auskunft stehen Jedermann mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Rudolph Strauss in Frankfurt am Main.

Kirchliches.

Jacobi-Kirche: Freitag, den 2. d. M., Nachm. 4 Uhr, Passionspredigt. Herr Pred. Hildebrandt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Stettin
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.
Das den Schlichtermeister Johann Carl Ludwig Schulzchen Eheleute angehörige in Kupfermühle bei Stettin unter No. 8 u. belegene Grundstück, abgetheilt auf 6000 rthl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll am 5. Juli 1860, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer No. 12 subhastriert werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Avertissement!

Der Defonon Carl Jaenide, Sohn der zu Sandow verstorbenen Antmann Carl August Jaenide-schen Eheleute, welcher sich seit dem Jahre 1848 oder 1849 aus Sandow entfernt und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer werden hiermit zu dem auf

den 12. Juli 1860,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine mit der Auflage vorgeladen, sich vor oder in diesem Termine bei uns persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Defonon Carl Jaenide für tott erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimierten Erben zugesprochen werden wird.
Reppen, den 28. September 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission II.

Auktionen.

Am 2. März cr., Vormittags 9 Uhr, sollen im Kreisgerichts-Gebäude: Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, mahagoni und birchene Möbel, Haus- und Küchengeräth versteigert werden.
Reisler.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichnetem vorrätig:

Historische Gemälde

aus dem

Leben der alten Deutschen.

Von Heinrich Meyer.

Preis: 7 1/2 Thlr.

Die Preussische Monarchie

nach den zuverlässigsten Quellen
geographisch, statistisch, topographisch
und historisch
ausführlich und übersichtlich dargestellt.

Ein Handbuch

für Staats- und Communalbehörden, so wie zum Privatgebrauch

von Dr. F. H. Angewitter.

Preis: 3 R. 25 Thlr.

Vollständige

Sonnen-Declination

der Nord- und Ostsee.

Preis: 2 1/2 Thlr.

R. Grassmann's

Buchhandlung,
Schulzenstrasse No. 17.

Für Kunstfreunde.

So eben ist erschienen und in Unterzeichnetem zu haben:

Cäsar's Tod

von W. v. Kaulbach.

Nach dem Original-Karton photographirt von Jos. Albert in München.

Preis: 8 R.

R. Grassmann's

Buchhandlung,
Schulzenstrasse No. 17.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 2. April beginnt ein neuer Coursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Italien. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren von Bülow, Becker, Blumner, Brissler, Golde, Kroll, Kolbe, Kriger, Otto, Sabbath, Schwantzer, Oertling, Ulrich, Weitzmann erteilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist Herr Hans von Bülow, Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker Hr. Musik Dir. Weitzmann vertreten. Freie Composition lehrt der durch Sinfouien rühmlichst bekannte Componist Hr. Hugo Ulrich. Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und den trefflichen Gesanglehrern Herren Otto und Sabbath zu. Das Programm ist durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern, Königl. Musikdirector.

Zu verkaufen.

W. Wolffheim

in

STETTIN

empfiehlt hiermit seine von der Königl. Hochlöbl. Regierung hieselbst als feuerfester anerkannt und auf mehreren Ausstellungen prämiirten Dach-Deck-Materialien, als:

Englisch Patent-Asphalt-
Dachpfl. und Asphalt-
Dach-Pappen,

sowie alle zum Dachdecken erforderlichen Materialien, als: Drathstifte, Asphalt, Asphaltkitt und Steinkohlentheer.

NB. Proben und Preis-Courante werden auf meinem Comptoir, Louisenstraße Nr. 27, gratis verabreicht.

Neues feines Prov.-Del

empfangt pr. Eisenbahn direct und offerirt in fl. Gebinden und abgestochen billigt.

Julius Rohleder.

Rothe, weiße, gelbe Kleeaat in verschiedenen Qualitäten, alle sonstige Klee- und Gras-Sämereien, Thymothee, ächte franz. und rheinische Luzerne, Lupinen, Möhren und Wald-Saamen, Pernauer, Nigaer, Windauer und Memeler Leinsaat, ächten Pernauerischen Guano, Chili Salpeter, Knochenmehl und Knochenmehl-Compost empfiehlt aufs billigste

L. Manasse jun.,

Frauenstr. 31, 1 Treppe.

Braunsch. Cerv.-Wurst und Ital. Salami, Gothaer Schinken - Wurst, Hamb. Rauchfleisch und Bayonner Schinken, fetten ger. Lachs, Stralsund. Bücklinge, Elbinger Neunaugen, Astr. Caviar und Sardines á l'huile empfehlen billigt

Francke & Laloi,

Breitestr. 28.

Engl. Matjes-Hering

in vorzüglicher Qualität empfehlen in 1/2 und 1/32 Tonnen

Francke & Laloi,

Breitestr. Nr. 28.

Neue Malaga Trauben - Rosinen

in 1/2, 1/3 und 1/4 Kisten und ausgewogen,

Schaalmandeln à la

Princesse,

Malaga Confect-Feigen

offeriren

Francke & Laloi,

Breitestr. 28.

Ein Wagen nebst Ponny ist billig zu verkaufen Zabelsdorfer Antheil 46.

Ein kleines Puz-Geschäft ist hieselbst in einer lebhaften Gegend, unter annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adresse unter D. 11. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Von frischen Gemüsen

empfehle:

Stangen-Spargel,
Blumenkohl, Rosenkohl,
Carotten und Teltower Rüben,
so wie auch Champignons und lebende Kresse.

J. F. Krösing,

Schulzenstrasse No. 29.

Holz-Kohlen

von guter Beschaffenheit, frei vor die Thür a Schefel 5 Thlr. Bestellungen erbitte auf meinen Holzhof, Speicher No. 30.

J. Lange.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen

offeriren billigt

Francke & Laloi,

Breitestr. 28.

Frei vor die Thür.

Geruchfreier, großblättriger Dorsch, der früher 2 R. gekostet, offerirt jetzt zu 1 R. 15 Thlr. a Tausend.

J. Haddatz, Plabbin 7, 1 Tr. hoch.

Rothe und weiße Kleeaat, franz. Luzerne, engl. franz. und deutsches Rheygras, Thymothee, Spörgelgras wie alle sonstigen Klee- und Grassämereien offerirt zu billigsten Preisen

Richard Grundmann,

Schulzenstr. 17.

Holländ., Franz. und Schweiz. Liqueure, Punsch- und Grog-Extrakt mit Rum und Arrac von J. A. Röder in Cöln, Jamaica-Rum und Arrac de Goa und de Batavia

empfehlen

Francke & Laloi,

Breitestr. 28.

Fein gem

Von den so schnell vergriffenen
Piqué-Kragen mit Manchetten,
à 10 Sgr.,
in weiß und bunt, empfangen wieder
Gebrüder Saalfeld,
Breitestraße Nr. 31.

Muschuß-Porzellane

sind wieder auf's Neue vollständig assortirt.

F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Bei der beginnenden Bauzeit empfehlen wir

Englische glasierte Stein-Röhren,

von 2-18 Zoll Durchmesser,

zu Wasserleitungen jeglicher Art, zum Leiten des Wassers in Brennereien und Brauereien theils zur Hinaufführung der Maische auf die Kühlschiffe; zu Durchlässen bei Wegen, Chausseen, Eisenbahnen, etc. — Ferner dienen sie zu Gas- und Wärme-Leitungen für Wohnhäuser, Fabriken und Orangerien; zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren.

Die Vorzüge, welche diese glasierten Stein-Röhren gegen eiserne Röhren haben sind allgemein bekannt und anerkannt worden, dennoch glauben doch hier kurz auf dieselben hindeuten zu müssen: Die Hauptvorzüge bestehen darin, dass diese bereits erwähnten Stein-Röhren in Folge ihrer Glasur kein Oxyd absetzen, keine Unreinlichkeit annehmen, auch nicht, wie bei den eisernen Röhren es der Fall ist, vom Rost verzehrt werden, während sie vollkommen den Druck aushalten, welchen die eisernen aushalten; dabei stellen sie im Preise 40-100 % billiger als eiserne.

Es ist uns für Pommern die Haupt-Niederlage dieses Fabrikats übertragen und liegen Muster zu jeder Zeit bei uns zur Ansicht. Wir berechnen nur Fabrik-Preise, und besorgen auf Verlangen den Transport der Röhren nach dem Bestimmungsort.

Wir empfehlen dies neue und vorzügliche Fabrikat angelegentlichst.

G. Borek & Co.,

landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
Stettin, Frauenstrasse No. 5.

Apotheker-Waaren, Wurzeln, Kräuter ätherische Oele, Essenzen, Harze
und alle ins Technische einschlagende Artikel, Chemicalie für
Fabriken und Gewerbetreibende,

Maler-Waaren und Farbwaaren,
Farben zur Porzellan-Malerei,
Lacke und Firnisse,

Medicinische und Toiletteseifen,
Pomaden und Haaröle,
Artikel zur Wäsche,

Chinesische Thees und feine Vanille in allen Qualitäten,
Chocoladen aus renommiertesten Fabriken,

Lager von pharmaceutischen und physikalischen Geräthschaften, als
Probegläser, Porzellanschalen, Mörser und Reichter,

Lager in Korkstöpseln jeden Calibers,

Zinte, Stahlfedern und Siegelack,

Lager von Pulver und Schroot in allen Nummern,

En-gros Lager von feinen Havanna, Bremer u. Hamburger Cigarren
empfehlen billigt

MATTHEUS & STEIN,

Breitestraße No. 17.

Das Pianoforte-Magazin von

G. Wolkenhauer

Louisenstr. 13,
am Hofmarkt.

Louisenstr. 13,
am Hofmarkt.

empfehlen Concert und Stubflügel, Pianos in Tafelform, Harmoniums und Pianinos von Pöndel und Charles Boigt in Paris, Wercklin in Brüssel, Carl Schell in Cassel, C. Beckstein in Berlin, J. G. Ziemler in Leipzig, F. Dörner in Stuttgart und Bölling und Spangenberg in Zeitz.

Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft, sowie gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

In Ausstattungen

empfehlen wir unser aufs Vollständigste assortirt

**Leinen-Waaren-Lager und
Lager fertiger Wäsche**

zu den solidesten Preisen.

SALOMON & HIRSCHFELD,

Breitestraße 41, vis-a-vis drei Kronen

Eine neue Drehrolle steht zum Verkauf Grabow, grüne Wiese 145.

Drei Haufen gutes Pferde- und Kuh-Heu sind billig zu verkaufen auf
Waldowshof im Dunzig.

Bermischte Anzeigen.

Das Bechelsieber, gewöhnlich kaltes Fieber genannt, sowie die Krankheit des Bettbarnens heilt, geküßt auf vielfährige Erfahrungen, in der kürzesten Zeit, gegen billiges Honorar.
Rannhof bei Leipzig.

E. Heinze,

pract. Arzt und Geburtshelfer.

An meinem gründlichen Schneiderunterricht können noch einige junge Damen Theil nehmen.
Louise Thiele,
Louisenstraße No. 14-15, 4 Tr.

Zwei oder drei jungen Leuten, die die hiesigen Schulen besuchen wollen u., weist zum 1. April eine Pension bei liebevollen Leuten (Kaufmann) nach
N. Graßmann's Buchhandlung.

Bitte zu beachten!

Oberhemden, sowie auch andere Wäsche wird sauber genäht und gestickt Hofmarktstr. 7, 3 Tr.

Eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst Zubehör wird von einer Dame zu mieten gesucht. Näheres Königsplatz Nr. 4, 2 Treppen hoch.

Fortepianos sind zu vermieten
gr. Domstraße Nr. 24.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert Hartmann**, oben in der Deutlerstraße No. 3.

Groß wird in einer Stunde aus Händen und Füßen ganz sicher und unfehlbar beseitigt. An Gift und Schwerhörigkeit leidende Personen kann eine erfolgreiche heilsame Sache mitgetheilt werden. Auf franco Briefe ertheile ich diese Mittel ganz unentgeltlich gegen Erstattung der Infectionsgebühren.
R. Richter in Braunschweig.

Geldangebot.

Capitalien in jeder Höhe zu soliden Zinsen werden ausgeliehen, Wechsel discountirt. — Briefe franco.
F. A. Dodgson & Sohn, London.

Stadt-Theater.

Freitag, den 2. März:

Einer von unsre Leut.
Posse in 3 Abtheilungen von D. Kalisch.
Musik von Conradi.

Vermietungen.

1 möblirte Stube ist für 3 Thaler zu vermieten
Reiffschlägerstraße 11, 3 Tr.

Im Banquier Abel'schen Hause am Hofmarkt sind die von der Germania bisher benutzten Räume, bestehend aus 4 Stuben, Gesindestube, Küche u., zum 1. April d. J. anderweitig zu vermieten.

Ein anständiges Mädchen findet Wohnung
Pelzerstr. 8, 2 Tr. hoch.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April Grabow, Dersstraße 12, zu vermieten. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Gr. Laßadie No. 100 ist die 3. Etage des Vorderhauses, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Mädchenkammer, zu vermieten.

Fischmarkt 7 sind zum 1. April 2 Wohnungen von 3 und 2 Stuben zu vermieten. Näheres unten im Polamentier-Laden.

Louisenstraße 26, 2 Treppen hoch, sind möblirte Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermieten. Linden- u. Artilleriestraßen-Ecke 14, beim Hausverwalter.

Eine Stube nebst Cabinet ist Schulzenstraße 30 zu vermieten.

Dampfschiffbollwerk 4 ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern nebst Cabinet und Zubehör zum 1. April zu vermieten.

2 Stuben, Kammer und Küche sind zum 1. April zu vermieten Fuhstraße Nr. 9.

4 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr. hoch, sind zum 1. April zu vermieten Lindenstraße 5.

Paradeplatz 6 ist eine möbl. Hinterstube, 1 Tr. hoch, zu vermieten.

Ein Laden nebst allem Zubehör ist zu vermieten Wallstraße Nr. 20.

Frauenstraße 20 ist zum 1. April ein Comtoir, parterre belegen, zu vermieten.

Schulzenstraße Nr. 5

ist die 2. Etage zum 1. April zu vermieten.
Näheres daselbst parterre.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern, der die Landwirtschaft erlernen will, findet eine Stelle. Näheres bei

G. Borek & Co.,
Frauenstr. No. 5.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Comtoirist wird für ein hiesiges Getreide-Geschäft gesucht.
Adressen unter No. 5. nimmt die Redaktion d. Bl. entgegen.

Ein junger Mann (Thüringer) der seine Lehrzeit in einem Colonial-Waaren-Geschäft beendete und seit einem Jahre in einem Gros-Geschäft, verbunden mit Commission, Incasso und Expedition als Commis servirte, sucht zum 1. April c. in einem ähnlichen Geschäft Placement. Hierfür reflectirende Herren belieben sich gefälligst an Herrn Reinhold Seß, Col.-W.-G. in Erfurt zu wenden.

Zwei Knaben mit guten Schulkenntnissen werden zur Ausbildung als Schriftseher verlangt von

R. Grassmann's
Buchdruckerei.

Ein junger Mann anständiger Eltern, der Tertia eines Gymnasiums besucht, wünscht zum 1. April in einem Galanterie- oder Kurzwaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling. Hierfür reflectirende wollen ihre Bedingungen gefälligst an den Kaufmann S. Fleisch in Treptow a. N. gelangen lassen.

2 Wirthschafterinnen, die eine für hier, die andere nach außerhalb, werden verlangt durch
Fr. Fildeschow,
gr. Wollweberstr. 67, Sprechst. von 1-3 u. abm.

Eine gesunde, kräftige Amme sucht einen Dienst. Näheres Schiffbaustraße 12, part. a. d. H.

Eine tüchtige Wirthschafterin findet zu Otern eine Condition auf dem Lande. Adressen unter L. v. W. befördert die Redakt. d. Bl.

Eine Kinderfrau, die sechs Jahre bei einer Herrschaft dient, sucht zum 2. April eine andere Stelle. Näheres Paradeplatz 23, part.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin 6 U. 35 M. fr. 1 U. 55 M. N. 6 U. 30 M. A. Güterzug 8 U. 30 M. fr.
Nach Cöslin-Colberg 6 U. 50 M. fr. 3 U. 20 M. Nm.
Nach Kreuz 10 U. 33 M. Nm. 3 U. 20 M. Nm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Ab.

(Ankunft.)

Aus Berlin 10 U. Nm. 3 U. 3 M. Nm. 10 U. 20 M. A. Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Cöslin-Colberg 12 U. 40 M. Nm. 11 U. 47 M. A. Aus Kreuz 12 U. 40 M. Nm. 6 U. 16 M. Ab.
Aus Stargard 6 U. 15 M. fr.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Zülchow 6 U. fr.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.

Personenpost nach Colberg u. Altdamm 12 U. 15 M. A.

Personenpost nach Pyritz und Altdamm 12 U. Mtg.

Von Stettin 10 U. 33 M. B. pr. Bahnzug Kariolpost nach Grabow und Zülchow 12 U. Mtg.

Personenpost nach Greifenhagen u. Bahn aus Tantow 3 U. 15 M. Nm., v. Stettin 1 U. 55 M. Nm. pr. Bahnzug.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 15 M. A.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. A. Mont., Mittw., Sonnabend nach Neuwarp.

Personenpost nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.

Personenpost nach Greifenhagen (Fiddichow) aus Tantow 7 U. 45 M. Ab., von Stettin 6 U. 30 M. A. pr. Bahnzug.

Botenpost nach Grabow u. Zülchow 6 U. 30 M. A.

Schnell-Post nach Pasewalk (Stralsund) 9 U. 45 M. Ab.

Personenpost nach Bahn, Pyritz aus Altdamm 12 U. Nachts, aus Stettin 10 U. 35 M. Ab. pr. Bahnzug.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Zülchow 12 U. Nachts.

(Ankunft.)

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Zülchow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.

Personenpost aus Bahn, Pyritz 5 U. 5 M. fr., in Stettin pr. Bahnzug 6 U. 15 M. früh.

Schnellpost aus Pasewalk (Stralsund) 6 U. 55 M. fr.

Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr. Mont., Mittw., Sonnabend aus Neuwarp.

Botenpost aus Zülchow und Grabow 7 U. fr.

Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.

Personenpost aus Bahn (Greifenhagen, Fiddichow) in Tantow 8 U. 45 M. Nm., in Stettin 10 U. Nm. pr. Bahnzug.

Kariolpost aus Zülchow und Grabow 1 U. 15 M. N.

Personenpost aus Pasewalk u. Stralsund 1 U. 15 M. N.

Personenpost aus Greifenhagen in Tantow 1 U. 45 M. Nm., in Stettin 3 U. 3 M. Nm. pr. Bahnzug.

Personenpost aus Colberg u. Altdamm 4 U. 30 M. N.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.

Personenpost aus Pyritz u. Altdamm 4 U. 50 M. N., in Stettin 6 U. 16 M. Ab. pr. Bahnzug.

Botenpost aus Zülchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.

Kariolpost aus Greifenhagen in Tantow 6 U. 30 M. Ab., in Stettin 10 U. 10 M. Ab. pr. Bahnzug.